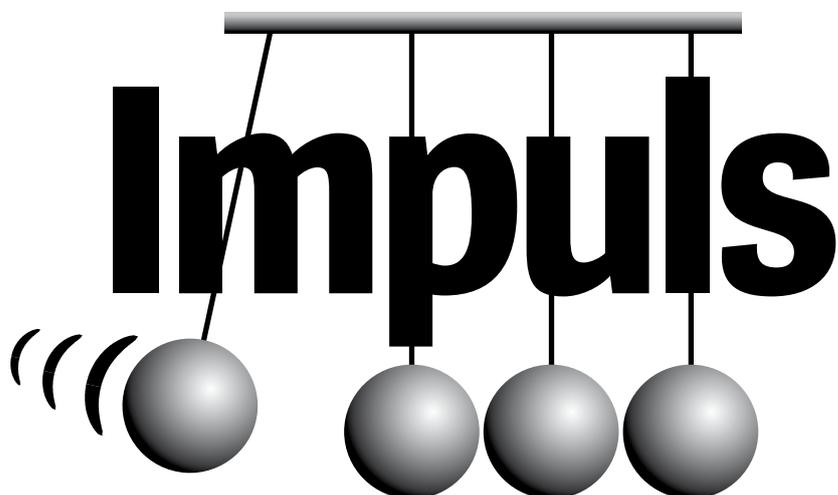


Das Forum der  
Evangelischen  
Kirchengemeinde  
Rastatt

Weihnachten  
Ausgabe 3 | 2016

[www.ekira.de](http://www.ekira.de) – [impuls@ekira.de](mailto:impuls@ekira.de)



## Offen

Der Hospizdienst lässt auch in diesem Jahr wieder festliche Weihnachtsstimmung bei allen Gästen aufkommen.  
*Lesen Sie auf Seite 4*



## Leer

Da fehlt an Heilig Abend, kurz vor dem Gottesdienst, das Christkind in der Krippe. Was ist passiert?  
*Lesen Sie auf Seite 3*

# „Back to Church“

Die Rastatter Gemeinden haben sich was vorgenommen: Sie wollen ihre Gottesdienste am Ersten Advent richtig voll bekommen. In einer Aktion sollen Menschen angesprochen werden, die lange nicht mehr in der Kirche waren. **VON WENZ WACKER**

In England ist dieser Tag eine feste Institution: „Back to School“ heißt es nach den Sommerferien, der Anlass wird in jedem Jahr groß gefeiert. In Anlehnung daran, haben die Kirchen in England die Aktion „Back to Church“ (Zurück zur Kirche) gestartet – mit großem Erfolg.

Dahinter steckt die Idee, all diejenigen zum Gottesdienst einzuladen, die schon lange nicht mehr in die Kirche gekommen waren – oder normalerweise nur an Weihnachten kommen. Die Gemeinden wollen zeigen, dass es sich auch während des Jahres lohnt, den Sonntag mit einem Gottesdienst zu beginnen.

Die Initiative aus England setzt sich zunehmend auch in Deutschland durch, die vier evangelischen Gemeinden in Rastatt werden die Aktion „Back to Church“ in diesem Jahr erstmals starten. Inzwischen gibt es sogar eine Homepage unter [www.gottesdiensterleben.de](http://www.gottesdiensterleben.de).

Ausgesucht wurde für Rastatt der erste Adventssonntag, 27. November.

In Stadtkirche, Johanneskirche, Thomaskirche und Petruskirche beginnen die Gottesdienste jeweils um 10 Uhr. Es werden klassische Adventsgottesdienste sein, die auch eher kirchenferne Menschen ansprechen. Wer sich im Gottesdienst nicht so gut auskennt, bekommt am Eingang ein Liturgieblatt, auf dem der Ablauf genau beschrieben ist.

Die eigentliche Arbeit für die Gemeinden und ihre „treuen“ Kirchgänger beginnt einige Wochen vor dem Ersten Advent: Mit Plakaten und in den Medien wird für den Sonntag geworben. Diejenigen Gemeindeglieder, die regelmäßig in den Gottesdienst kommen, werden dazu ermutigt, ihre Nachbarn, Freunde und Verwandten anzusprechen und zu diesem Sonntag einzuladen. Und wer weiß: Vielleicht sind die einmalig Eingeladenen von dem sonntäglichen Gottesdienstangebot so angetan, dass sie von da an häufiger kommen. In England soll's das gegeben haben.



**Kirchenglocken:** Sie rufen sonntags zum Gottesdienst. *Foto: Janke*

# Die Evangelische Kirchengemeinde Rastatt ehrt und begrüßt Mitarbeitende

Im Rahmen eines Gottesdienstes konnte Pfarrer Wenz Wacker die stattliche Anzahl von 21 Neueingestellten begrüßen. Sie hatten im Laufe des Jahres ihren Dienst in einer Kindertagesstätte, im Hort an Schulen, in der ambulanten Pflege oder der Zentralküche aufgenommen. Mit Psalm 127: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen...“, machte Pfarrer Wenz Wacker deutlich, worauf es bei jedem Team ankommt, damit alle die vielfältigen Herausforderungen in ihren Bereichen meistern können.

Den Glückwünschen zum 25-jäh-



**Zum 25-jährigen Dienstjubiläum von Frau Beate Groß:** Es gratulierten Pfarrer Wenz Wacker und Amtsleiter Dietmar Pingel.

Foto: Beltermann

rigen Dienstjubiläum von Frau Bettina Groß schloss sich der Leiter des Kirchengemeindeamtes, Dietmar Pingel, an. Ein herzliches Dankeschön für die treuen Dienste in der Kindertagesstätte Friedrich Oberlin wurde mit der Übergabe eines Geschenkgutscheines und eines Blumenstraußes bekräftigt.

Gerne folgten alle nach dem Gottesdienst der Einladung der Kirchengemeinde zu einem Stehempfang, wo man sich auch über die einzelnen Arbeitsbereiche hinweg näher kennenlernen konnte.

ube

## Visitation der Kirchengemeinde



**Die Visitationskommission im Kirchengemeinderat:** Dietmar Pingel, Leiter des Kirchengemeindeamts, Schuldekan Dr. Helmut Mödritzer, Michael Janke, Vorsitzender des Kirchengemeinderats, Dekan Thomas Jammerthal, Bezirkskirchenrat Ekke Heiko Steinberg, Bezirkskirchenrätin Ute Müller (v.l.).

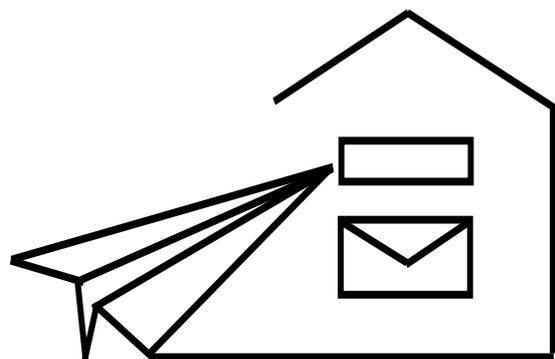
Foto: privat

Nach Abschluss der Visitationen in den einzelnen Pfarrgemeinden, hatte sich nun Dekan Thomas Jammerthal zur Visitation der übergeordneten Struktur, der Gesamtkirchengemeinde Rastatt, angesagt. Hier durfte die Visitationskommission aus allerlei Vorzeigbarem auswählen: Drei Kindertagesstätten, der Hort an Schulen, die Zentralküche, die ambulante Pflegestation und das Kirchengemeindeamt.

Bei Besuchen im Paul-Gerhardt-Haus, in der Zentralküche und bei Gesprächen mit Kantor Friedemann Schaber und den Leitungen aller Einrichtungen und Ältestenkreise, konnte sich die Visitationskommission informieren. „Wir haben in allen Bereichen wahrgenommen, wie gut die vier Evangelischen Pfarrge-

meinden hier in Rastatt zum Wohle der Gesamtgemeinde zusammenarbeiten“, so Ute Müller, Mitglied der Kommission, in ihrem Vortrag des Visitationsberichts nach dem gemeinsamen Abschlussgottesdienst in der Stadtkirche. Dabei wurden auch die drei Zielvereinbarungen, die im Laufe der Woche mit dem Kirchengemeinderat beschlossen wurden, bekannt gegeben. Sie betreffen den Neubau für Pfarramt und Pfarrwohnung der Michaelsgemeinde, der bis Mitte 2018 – inklusive der Büroräume des Kirchengemeindeamts – erstellt werden soll, die Förderung der kirchenmusikalischen Arbeit und ein gemeinsames Projekt „Back to Church“ zum 1. Advent 2016 (siehe dazu Bericht Seite 1).

ube



Das Forum der  
Evangelischen  
Kirchengemeinde  
Rastatt



**Herausgeberin:** Evangelische Kirchengemeinde Rastatt, Herrenstraße 17, 76437 Rastatt, Fon (07 222) 34289  
www.ekira.de – impuls@ekira.de

**Redaktion:** Ute Beltermann, Julia Cord, Markus Enderle, Susanne Hirschberger, Irmgard Stamm, Gerd August Stauch, Susanne Treiber, Ulrich Zimmermann.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind die Verfasser der Texte, für nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge die erstgenannten Redakteure.

**Konzeption:** Michael Janke

**Layout:** Susanne Hirschberger

**Druck:** Späth Media GmbH, Baden-Baden

**Auflage:** 7 000 Stück

Die Zeitschrift **IMPULS** erscheint dreimal pro Jahr und wird an alle Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt kostenlos verteilt. Nachdruck ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe erlaubt.

# Schreck: die Krippe ist leer!

ALBRECHT BERBIG

**W**as soll DAS denn? Da fehlt kurz vor dem Gottesdienst an Heilig Abend die wichtigste Figur im schön hergerichteten Stall: Die Krippe ist leer. Das Christkind fehlt!

Auch die Kirchendienerin ist ratlos; bald gehen doch die Festgottesdienste los. Pfarrer und Kirchendienerin rätseln: Wer macht denn so etwas?

Und stiehlt an Heilig Abend das Christus-Kind aus der Krippe! Während sie rätseln – geht die große Kirchentür auf.

Ein kleiner Bub fährt mit seinem Kinderrad in die Kirche.

Und was sieht der Pfarrer? Auf dem Gepäckträger festgeschnallt, liegt hinten quer das Jesus-Kind!

Der kleine Bub strahlt über das ganze Gesicht. Er kann gar nicht verstehen, warum der Pfarrer so entgeistert dreinschaut.

„Wie kommt das Christkind auf deinen Gepäckträger?“, fragt der Pfarrer.

Der Bub erzählt. „Ich habe das Christkind gebeten, dass ich ein Fahrrad bekomme zu Weihnachten. UND ich habe dem Christkind versprochen: Lieber Herr Jesus, wenn du mir meinen großen Wunsch erfüllst – dann radle ich mit dem Christkind einmal um die Kirche! Und JETZT – habe ich mein Versprechen eingelöst.“

Im Beten und Bitten bin ich groß – vor allem IN der Not. NACH der Not möchte ich von diesem Buben lernen: auch danach an IHM zu bleiben.

Eigentlich sollte der Höchste auch die höchste Priorität in meinem Leben haben. DAS ist wirklich viel. Das klingt nach 100% – wie ich es ja so oft will, wenn ich bei klarem Verstand und herzlichem Glauben bin. 100 % für den Höchsten, weil mein

Alles bei Gott am BESTEN angelegt ist. Aber ganz ehrlich: 100 % – wer schafft das? Aber wie sagte einer ganz ehrlich: „Gib Gott 51 %.“

51 % das wäre die Mehrheit in meinem Leben, im mir Anvertrauten an Lebensmitteln und Lebtagen.

Das kleine Kind war glücklich und erinnerte sich dankbar an den erfüllten Lebenswunsch. Natürlich hätte jedes kleine Kind gern, dass

Mama und Papa alle seine Wünsche erfüllen.

Hierher passt der Satz, den die Christen früher im Gottesdienst VOR dem Vaterunser gebetet haben sollen! Das Gebet geht so: „Lieber Gott! Erhöre unsere Gebete! Aber NUR – wenn du nichts Besseres für uns hast!“

Hier betet einer, der Gott wirklich als himmlisch guten Papa, als himmlisch liebe Mama denkt. Wer so betet, vertraut Gott, wie es Maria und Josef taten! WIE genau das alles werden soll, in meiner kleinen und großen Welt: Ich weiß es nicht. Aber ich vertraue darauf: Gott meint es GUT mit uns! Denn Gott

hat es bewiesen, damals im Stall: Gott selbst war in diesem Jesus! Himmel aufgegeben – bis in den Viehstall hinein. Himmel aufgegeben – bis zum qualvollen Tod am Kreuz.

Alles für mich. Und für DICH! Damit DU Bescheid weißt: Gott ist wie eine himmlisch gute Mama, wie ein himmlisch guter Papa. Kurz: Gott ist DEIN Vertrauen wert. Und ich will auch wieder neu vertrauen lernen: GOTT macht es GUT – auch mit mir.

Der kleine Junge macht es vor: Gott danken nicht vergessen. Gerade an Weihnachten, wo Er für uns sein Liebstes dahin gab.



Versprechen eingelöst: Alles klar!

Foto: @pixabay

# Offene Tür am Heiligen Abend

**Wort-  
gottesdienst  
im  
Klinikum  
Rastatt**

**24. Dezember  
16 Uhr**

**Raum der Stille  
(2.OG)**

**G**anz besonders in diesem Jahr, in dem der Hospizdienst Rastatt e.V. sein 20-jähriges Bestehen feiert, ist es ihm ein wichtiges Anliegen, die nun schon zur Tradition gewordene „Offene Tür am Heiligen Abend“ fortzuführen. Die feierliche Weihnachtsstimmung gemeinsam erleben – das bietet der Hospizdienst Rastatt e.V. dieses Jahr nun zum achten Mal an.

Senioren, Alleinerzie-

hende mit ihren Kindern, sowie junge und ältere Menschen aus Rastatt und Umgebung, die sich aus vielerlei Gründen wünschen, gerade diese Stunden mit Anderen in weihnachtlicher Atmosphäre zu erleben, sind von **16.30 - 22 Uhr herzlich ins Gemeindehaus St. Alexander in der Murgstraße 3** in Rastatt eingeladen.

Traditionell beginnt der Abend mit einer festlichen

Kaffeetafel, dazu singen und hören die Anwesenden die vertrauten weihnachtlichen Lieder und Texte. Ein leckeres Abendessen und für jeden Gast eine kleine Weihnachtsgabe runden den Abend ab.

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nur wer den Fahrdienst für Rastatt und Umgebung in Anspruch nehmen möchte, muss sich zuvor unter Tel. 07222/151730 melden.

**Ute Ludwigs**

## Gottesdienste in der Weihnachtszeit

|   | Stadtkirche   | Johanneskirche  | Thomaskirche  | Petruskirche   |
|---|---|---|---|--|
| <b>Heiligabend<br/>24. Dezember</b>       | 16 Uhr<br>Familiengottesdienst<br>Pfarrer Stauch                      | 16 Uhr<br>Erste Christvesper<br>mit Weihnachtsspiel<br>Pfarrer Wacker<br>und Team | 16 Uhr<br>Familiengottesdienst<br>mit Weihnachtsmusical<br>Pfarrer Zimmermann | 16.30 Uhr<br>Familiengottesdienst<br>mit Schattenspiel<br>Pfarrer Berbig       |
|   |   |   |   | 16.30 Uhr<br>Gottesdienst<br>Plittersdorf<br>Marienkapelle<br>Prädikanten Cord |
|   | 18 Uhr<br>Christvesper<br>Pfarrer Stauch                              | 18 Uhr<br>Zweite Christvesper<br>Pfarrer Wacker                                   | 18 Uhr<br>Christvesper<br>Pfarrer Zimmermann                                  | 18 Uhr<br>Gottesdienst<br>Pfarrer Berbig                                       |
| <b>Erster Christtag<br/>25. Dezember</b>  | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>mit Abendmahl<br>Pfarrer Stauch             | 16 Uhr<br>Gottesdienst<br>mit Abendmahl<br>Pfarrer Wacker                         | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>mit Abendmahl<br>Pfarrer Zimmermann                 | Einladung in die<br>anderen Gemeinden  |
| <b>Zweiter Christtag<br/>26. Dezember</b> | 10 Uhr<br>Singgottesdienst<br>mit Wunschlidersingen<br>Pfarrer Stauch | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>in der Stadtkirche                                      | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>in der Stadtkirche                                  | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>in der Stadtkirche                                   |
| <b>Silvester<br/>31. Dezember</b>         | 18 Uhr<br>Gottesdienst<br>Pfarrer Stauch                              | 18 Uhr<br>Gottesdienst<br>mit Abendmahl<br>Pfarrer Wacker                         | 17 Uhr<br>Gottesdienst<br>mit Abendmahl<br>Pfarrer Zimmermann                 | Einladung in die<br>anderen Gemeinden  |
| <b>Neujahr<br/>1. Januar</b>              | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>Pfarrer Knebel                              | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>Pfarrer Wacker  | Einladung in die<br>anderen Gemeinden   | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>Prädikantin Schädlich                                |
| <b>Epiphania<br/>6. Januar</b>            | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>Pfarrer Stauch                              | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>in der Stadtkirche                                      | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>in der Stadtkirche                                  | 10 Uhr<br>Gottesdienst<br>in der Stadtkirche                                   |

# Besuch in Strausberg



Vor der Pyramide von Garzau: Gäste und Gastgeber.

Foto: privat

Am Samstag, 30. Oktober folgten 11 Rastatter der Einladung der Partnergemeinde: Familie Böhmer mit Lisa und Jan im eigenen PKW und Familie Fahr ebenso separat. Familie Paprotka, Margrit Unser und Ute Beltermann vertrauten sich im gemeindeeigenen Bus dem Fahrer Pfarrer Gerd August Stauch an. Mit großer Herzlichkeit wurde am Abend die Rastatter Gruppe von zahlreichen Gemeindegliedern, Pfarrer Tilmann Kuhn und dem Vorsitzenden des Gemeindekirchenrates, Michael Eisemann, in Strausberg empfangen und köstlich bewirtet.

Eine Führung in der Kirche St. Marien und ein Bummel durch die Stadt standen am Sonntagmorgen auf dem Programm. Mit seinen fundamentalen Kenntnissen konnte Peter Krause für die Schönheiten der über 750 Jahre alten Feldsteinkirche St. Marien begeistern. Er hatte schließlich jahrelang die Restaurierung begleitet und dabei so manchen Stein selbst bewegt.

Auf dem Weg durch die Stadt hätte Kurt Schornsheim noch viel mehr aus seinem reichen Erinnerungen erzählen können, die sich in seinen 92 Lebensjahren in Strausberg ergeben hatten.

Die nachmittägliche Fahrt führte nach Frankfurt an der Oder. Bei einer Besichtigung der Marienkirche zogen die drei wunderschönen Fenster aus dem 14. Jahrhundert die

Teilnehmenden in ihren Bann. Nach einem Spaziergang entlang der Oderpromenade, folgte man auf der anderen Seite der Oder, im polnischen Słubice, der Einladung zu einem Abendessen im „Villa la Cas“.

Am Montag, dem Reformationstag, einem gesetzlichen Feiertag in Brandenburg, wurde in Strausberg um 10.30 Uhr das Reformations-Jubiläum mit einem Festgottesdienst in St. Marien eröffnet. Dabei verstärkten die Rastatter Gäste den Posaunenchor der Gemeinde, und Jörg Böhmer schloss ein Trompetensolo an.

Der Nachmittag war der Pyramide von Garzau gewidmet. Sie hat einen besonderen Bezug zur Kirche St. Marien – ziert doch das Original ihres alten Eingangsportals den Eingang der Kirche. Professor Dr. Jürgen Reimann, der den Wiederaufbau der Pyramide nachdrücklich betrieben hatte, ließ in seinem Vortrag vor Ort die Zeit um 1790 vor den geistigen Augen der Zuhörer wiedererstehen. In einem schönen Landschaftspark hatte hier Graf von Schmettau ein Denkmal errichten lassen, das sich an ägyptische, griechische und christliche Kultur anlehnt.

Ein Gemeindegespräch war dann um 17 Uhr angesagt, um sich mit Gemeindegliedern aus Strausberg auszutauschen. Ein Bunter Abend bei einem von Pfarrer Tilmann Kuhn angeleiteten Würfelspiel – mit christlichem Hin-

tersinn – bildete den Abschluss.

Am nächsten Tag galt es, nach einem liebevoll gerichteten Frühstück, Abschied zu nehmen. Jörg Böhmer brachte den herzlichen Dank der Kirchengemeinde Rastatt zum Ausdruck und lud für 2017 zu einem Gegenbesuch ein. Nach dem Reisesegen von Pfarrer Tilmann Kuhn und dem gemeinsamen Lied „...und bis wir uns wieder sehen...“, machten sich die Abreisenden auf den Heimweg. **ube**



Neu in Strausberg: Pfarrer Tilmann Kuhn. Foto: privat

## Kirchenmusik

Sonntag,  
1. Advent, 27. November  
17 Uhr  
Stadtkirche

Konzert des Bäckergesangsvereines;  
Eintr. frei

Sonntag,  
2. Advent, 4. Dezember  
18 Uhr  
Stadtkirche

Adventskonzert  
mit St. Jakobskantorei  
Gernsbach,  
„Chöre“ der Stadtkirche  
Rastatt,  
Kantatenorchester Murgtal,  
Solisten,  
Leitung Friedemann  
Schaber  
Kantate BWV „Nun komm,  
der Heiden Heiland“ von  
J. S. Bach  
Magnificat v. A. Vivaldi  
Konzert f. Oboe  
d'amore v. J. H. Roman  
Eintr. 10 €

## Segnungsfeier für Schwangere

Donnerstag,  
2. Februar  
18 Uhr  
Klinikum Rastatt Raum  
der Stille (2. OG)

## Der direkte Draht

### Mobiler Pflegedienst

Steinmetzstraße 2 150394

### Zentralküche, Essen auf Rädern

Steinmetzstraße 2 34347

### Telefonseelsorge

(0800) 1110111

### Evang. Bezirksjugend

Bezirksjugendreferentin Sonja Fröhlich 938373

### Krankenhauseelsorge

Petra Nußbaum 38915746

### Diakonisches Werk

Geschäftsstelle, Kaiserstraße 70 35021  
Diakonieladen, Zur Leopoldfeste 5 369090

### Kindergärten, Tagesstätten und Schülerhorte

Paul-Gerhardt-Haus, Leiterin Kerstin Funk 25488

Stockhorn-Tagesstätte, Leiterin Ingrid Bühler 17003

Friedrich Oberlin, Leiterin Sabine Knöpfel 9356134

Schülerhorte, Leiterin Renate Hör 934541

### Kirchengemeindeamt

Amtsleiter Dietmar Pingel 34289

# Advent, Advent

... DANN STEHT DA WER VOR DER TÜR?

VON ULRICH ZIMMERMANN



**Rastatt:** *In freudiger Erwartung und mit offenen Türen?*

Foto: SH

Ein bekannter Reim zur Adventszeit heißt: „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt – erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür.“ Die Adventszeit ist die Zeit der freudigen Erwartung. Alle, vor allem die Kinder, warten auf das Weihnachtsfest, wenn das Christkind kommt.

Aus christlicher Sicht ist Weihnachten ein besonderes Fest: Es ist das Fest der Menschlichkeit Gottes. An Weihnachten macht Gott sich ganz klein, er wird ein Gott zum Anfassen. In Jesus kommt Gott als kleiner, schwacher Mensch in die Welt, um bei uns zu sein. Gott kommt als kleines Kind in diese Welt, um als Mensch zu erleben, wie es uns Menschen geht: Freude und Trauer, Hunger und Durst, ja sogar Schmerz und Tod nimmt Gott in Jesus auf sich. Jesus kommt an Weihnachten zu uns Menschen, um uns zu erlösen, um uns nach Hause zu lieben, zu seinem – zu unserem – himmlischen Vater. In der Adventszeit gehen wir auf dieses Weihnachtsfest zu.

Das ist die eine Art, die Adventszeit zu füllen. Es gibt noch eine andere. Advent ist ein lateinisches Wort und bedeutet auf deutsch Ankunft. Natürlich ist damit auch die Ankunft Gottes auf Erden in Menschengestalt gemeint, die Geburt von Jesus, die wir an Weihnachten feiern. Aber ursprünglich hatte Advent noch eine viel weitergehende Bedeutung als eine reine Vorweihnachtszeit, als die wir heute weitgehend Advent feiern.

Ein ganz kurzer Blick in die Geschichte des Advents: In den orthodoxen Kirchen des Ostens wird der Geburtstag Jesu bis heute am 6. Januar begangen. Im Abendland hat sich im Lauf des 4. Jahrhunderts der 25. Dezember als das Geburtsfest von Jesus durchgesetzt. Der 24. Dezember ist eigentlich nur der Vorabend von Weihnachten, hat sich bei uns aber inzwischen zum Hauptfest entwickelt. Und im Lauf der Kirchengeschichte ging, ähnlich wie bei Ostern auch, dem Weihnachtsfest bald eine Fastenzeit zur Vorbereitung voraus. Ja, genau: eine Fastenzeit! Ursprünglich war im Advent also nicht Plätzchenessen angesagt, sondern Fasten, Einkehr und Besinnung – um sich auf das Kommen von Jesus vorzubereiten. In manchen ländlichen Gegenden hat sich diese Tradition noch gehalten: Meine Schwiegermutter rückte stets erst zu Weihnachten die Plätzchen raus, nicht schon zum ersten Advent ... :)

Diese Tradition hat bis heute seine Spuren in der Gestaltung unserer Kirchenräume hinterlassen: In der Adventszeit haben wir die gleichen violetten Behänge an Altar und Kanzel, wie in der Passionszeit vor Ostern.

An Weihnachten feiern wir die Ankunft von Jesus, das Kommen des Sohnes Gottes in unsere Welt. Aber damit ist das Thema Advent noch längst nicht erledigt. Denn Jesus hat versprochen, am Ende der Tage wiederzukommen und Gottes gute

Herrschaft auf Erden aufzurichten – darauf hoffen Christen und beten im Vaterunser: „Dein Reich komme!“

Und die Erwartung des zweiten Kommens von Jesus spielt auch in der Adventszeit eine große Rolle. In den ersten Jahrhunderten der Kirchengeschichte stand im gal-lisch-französischen Bereich das zweite Kommen von Jesus am Ende der Zeiten im Mittelpunkt der Adventszeit. Und deshalb gestaltete man den Advent als Zeit einer ernsthaften Besinnung und Einkehr. Im römischen Einflussbereich hingegen stand im Advent stärker die weihnachtlich-freudige Erwartung im Vordergrund, dass Gott als Mensch auf die Erde kommt.

Die Adventszeit, als Zeit der Vorbereitung auf das zweite Kommen von Jesus, findet sich auch in den Bibeltexten, über die in unseren Kirchen in der Adventszeit gepredigt wird. Da geht es darum, dass Gott kommen wird, um Gericht zu halten und Frieden auf Erden zu schaffen. Da geht es beispielsweise um die Sendschreiben aus dem biblischen Buch der Offenbarung. In diesen Sendschreiben werden den Gemeinden ganz ordentlich die Leviten gelesen, bevor Jesus wiederkommt – ganz und gar nicht weihnachtlich. Und Gottesdienstbesucher, die im Advent in vorweihnachtlicher Stimmung zum Gottesdienst kommen, sind bisweilen überrascht, wenn sie dort etwas ganz anderes zu hören bekommen.

Doch diese Bibeltexte, über die in der Adventszeit gepredigt wird, wollen uns nicht erschrecken. Sie wollen uns anregen, manchmal auch wachrütteln, ins Nachdenken bringen. Wenn Jesus kommt – wo findet er einen Platz in meinem Leben? Lasse ich ihn hinein in mein Leben, oder findet er auch bei mir „keinen Raum in der Herberge“ (Die Bibel, Lukas 2,7)? Und wenn ich ihn hineinlasse: Weise ich Jesus die Dachkammer oder einen Kellerraum zu – oder lasse ich ihn in das Wohnzimmer meines Lebens? Will ich Zeit mit ihm verbringen, mit ihm reden, hören, was er mir zu sagen hat? Darf Jesus in meinem Leben aufräumen, mich befreien von dem Ballast, der mich beschwert, der das Verhältnis zu meinen Mitmenschen belastet – und mein Verhältnis zu Gott?

Wenn im Advent in den Gottesdiensten vom Jüngsten Gericht die Rede ist, soll uns das keine Angst machen. Vielmehr bietet die Adventszeit eine Gelegenheit, zur Besinnung zu kommen, mich neu für das Kommen von Jesus zu öffnen, damit er mein Leben zurecht bringen kann.

Wenn auf diese Weise Jesus einen Raum in der Herberge meines Herzens bekommt, dann kann ich seinem zweiten Kommen am Ende der Zeiten zuversichtlich entgegensehen. Denn er kommt mir zum Heil.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in der Adventszeit auch Zeit zur Besinnung finden. Vielleicht kann Ihnen das folgende Gebet dabei helfen (Quelle: GottesdienstPraxis, 2005):

**J**esus, danke, nicht nötig, du brauchst nicht zu kommen. Wir kommen alleine klar.

Ja, bald ist wieder Weihnachten, das ist schön. Doch eigentlich reichen schon ein paar Kerzen und der Adventskranz. Es kommt uns doch auf die Stimmung an. Ja, Jesus, bleib wo du bist. Dann können wir auch so bleiben, wie wir sind. Was soll schon unser einfaches, mal turbulentes, mal auch ganz schön abwegiges Leben mit deinem Licht zu tun haben. Wir haben uns eingerichtet im Dunkeln.

Und, Jesus, wenn Du kommen würdest, wie ein seltener Besuch,

wenn Du etwa sogar bei uns übernachten wolltest, dann müssten wir erst mal unser Zimmer, unsere Wohnung aufräumen. Ja, haben wir unsere Herzen und Sinne überhaupt frei für deinen Besuch? Unser Terminkalender ist voll, absolut. Gerade in dieser hektischen Adventszeit. Da gibt es sowieso so viel zu tun.

Jesus, du sagst, dass du trotzdem kommen willst? Ja, und aufräumen willst du selbst in der Unordnung unseres Lebens. Und dann willst du an unseren Tisch kommen und mit uns essen und trinken.

Jesus, du sagst, dass du gar nicht von oben kommst, sondern als Mensch, als König, der auf einem Esel reitet. Ja, dann komm doch. Komm zu uns, räume alles beiseite, was uns den Weg zu dir versperrt. Komm, iss und trink mit uns, damit wir durch das Mahl an deinem Tisch gestärkt werden für unseren weiteren Weg. Du machst es uns leicht, weil du als der zu uns kommst, der sich selbst für uns geopfert hat.

„Amen, ja, komm, Herr Jesus!“

(Die Bibel, Offenbarung 22,20) 

## „Advent“ – eine kleine Umfrage

Geschenkestress oder Innehalten?

Warten auf Heiligabend oder Abschiednehmen vom alten Jahr?

Wie nehmen Menschen, in und um Rastatt, die Adventszeit wahr, und wie wünschen sie sich diese Zeit?

**IMPULS:** Worin unterscheidet sich für Sie die Adventszeit vom restlichen Jahr?

**Grundschülerin:** Wir singen viel, auch in der Schule. Der Adventskranz gefällt mir, und ich warte gespannt auf die Geschenke. Mir gefällt der Weihnachtsmarkt auch sehr gut.

**Lehrerin:** Eine besinnlichere Zeit, in der man mehr inne hält als sonst.

**Friseurin:** Daheim ist es schön geschmückt, duftet nach Gebäck, und man zündet recht viele Kerzen an. In dieser Zeit treffen wir uns auch viel mit Freunden und Familie.

**Kinderärztin:** Die Gerüche sind anders, und es wird immer dunkler. Manchmal schwer zu ertragen, aber mit der Gewissheit, dass es am Ende wieder hell wird.

**Lektorin:** Eine Zeit der Reflexion über das ablaufende Jahr mit seinen guten und weniger guten Momenten.

**Psychologin:** Dunkelheit und Besinnlichkeit. Übergang in etwas



**Im Advent: Ein Licht.**

Foto: SH

„Neues“, Abschiedsphase vom alten Jahr.

**Rentner:** Die Adventszeit bedeutet für mich eine Zeit der Einstellung auf Weihnachten. Eine schöne Zeit!!! Voll Wärme und Licht, aber auch mit dem Bewusstsein, dass mal wieder ein Jahr zu Ende geht. Im restlichen Jahr denkt man, es dauert ja noch so lange bis...

**IMPULS:** Was wünschen Sie sich von dieser Adventszeit 2016?

**Grundschülerin:** Einen tollen Adventskalender und einen schönen Adventskranz.

**Schüler:** Weniger Stress in der Schule und mehr Zeit für die eigentliche Adventszeit zu haben.

**Schüler:** Dass sie genauso schön wie die vergangenen Jahre wird und unser Weihnachtsgottesdienst wieder so wunderschön ist.

**Lehrer:** Dass ich sie dieses Jahr einigermassen bewusst wahrnehmen und genießen kann.

**Friseurin:** Gesundheit und eine stressfreie Weihnachtsvorbereitung bzw. Geschenkesuche.

**Bankerin:** Ich wünsche mir eine friedliche Adventszeit in der ganzen Welt. Dass die Menschen friedlicher und glücklicher werden und diese Zeit genießen können.

**Rentner:** Ich hoffe, dass die politische Lage für viele Menschen besser wird. Es wäre schön, wenn überall Frieden wäre. sut

## Unser Wochenprogramm

für Senioren  
Kaffe und Kuchen, dazu Andachten  
montags 14.30 Uhr  
14-tägig

für Männer ab 18 bis über 70  
Billard, Skat, Boule  
im  
JuZe Steinmauern  
oder Sporthalle der  
Johann-Peter-Hebel Schule

Bibeltreff für Menschen, die den  
christlichen Glauben  
hinterfragen und verstehen  
wollen

Frauentreff

viele Angebote für Kinder und  
Jugendliche

Hier mehr: <http://www.petrusgemeinde-rastatt.de>

### Petrusgemeinde

Rheinau, Oberwald,  
Plittersdorf, Steinmauern

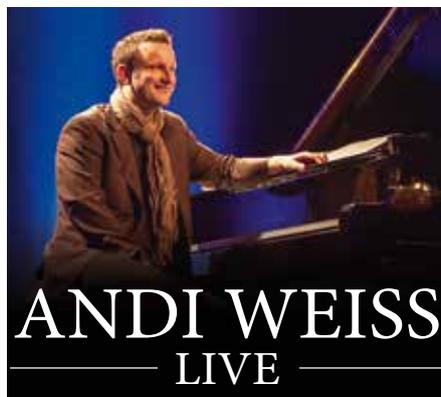


Wilhelm-Busch-Straße 8  
Fon (07 222) 214 82  
Fax (07 222) 211 49  
[www.petrusgemeinde-rastatt.de](http://www.petrusgemeinde-rastatt.de)  
[pfarramt@petrusgemeinde-rastatt.de](mailto:pfarramt@petrusgemeinde-rastatt.de)

Pfarrer Albrecht Berbig  
Gemeindediakon  
Nicolai Hasch  
Fon (07 222) 680 63 37  
Das Pfarramt ist besetzt:  
montags bis donnerstags,  
9 bis 12 Uhr,  
montags zusätzlich  
16 bis 19 Uhr  
Gottesdienst:  
sonntags, 10 Uhr

# Konzert-Gottesdienst

Begeistert freuen sich Kenner seiner Musik und seiner Gedanken seit Monaten. Es ist uns gelungen,



**Live: Der Musik-Poet.** Foto: <http://www.andi-weiss.de/wp-content/uploads/2010/11/a4.pdf>

Andi Weiss für ein Konzert zu gewinnen. Rundfunk und Presse loben „Wortgewandte Texte und wunderschöne Melodien vom Songpoeten der leisen Töne“ und zeichnen ein präzises Bild, das Vorfreude weckt: „Er spricht voller Inbrunst, seine

**Sonntag, 29. Januar  
10 Uhr**

Augen funkeln, und jeder merkt, wie überzeugt er von seiner Botschaft ist. Er will nicht nur unterhalten, sondern den Menschen auch etwas mitgeben, was hält.“ Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird am Ausgang gebeten. **ab**

## Weihnachtsgeschenk?

**Freie Tage für die Eltern? Spanienfreizeit für junge Leute  
vom 12. – 26. August.**

Wir haben ein Hotel ganz für uns allein und übernachten in Zwei- und Drei-Bett Zimmern (jedes Zimmer mit eigenem Bad). Geboten wird hier Hotel-Niveau zum Preis einer Jugendherberge!! Außerdem ist die geniale Lage des Hotels hervorzuheben: nur 100 m

vom Sandstrand in der romantischen Bucht Canyellas. Die Costa Brava ist ein tolles Stück Mittelmeer-Küste mit super Stränden, kleinen idyllischen Buchten und einer imposanten Felsenküste. Langweilig wird es hier garantiert nicht! Weitere Infos bei Nicolai Hasch. **ab**

## Adventsbasar

Am 2. Advent, 4. Dezember, Start: 10 Uhr Festgottesdienst, anschl. Mittagessen und später Kaffee und Kuchen. Für Kinder ein TOP-Spieleangebot! Das Beste: Es geht uns so gut, dass wir anderen helfen können. Etwa bei der Aktion Hoffnung für Kasachstan, die wir seit Jahren unterstützen. Weitere Informationen unter [www.hoffnung-fuer-kasachstan.de](http://www.hoffnung-fuer-kasachstan.de) **ab**

**Skifreizeit  
in Adelboden/Schweiz  
immer vom  
26. Dezember bis 5. Januar**

2016/2017 ausgebucht  
Interesse 2017/2018?  
gleich anmelden über:  
[www.petrusgemeinde-rastatt.de](http://www.petrusgemeinde-rastatt.de)

## Schattenspiel



**Das Spiel: Für Alle.** Foto: privat

**Heilig Abend**

16.30 Uhr  
und  
18 Uhr  
Petruskirche

# Moslems und Christen auf gemeinsamer Sternfahrt in Rastatt

BERICHT VON GERBURG EISENMANN.



Station der Sternfahrt: Die Michaelskirche.

Foto: Stickl

Am Samstag, den 1. Oktober fand im Rahmen des christlich-muslimischen Dialogs eine Sternfahrt zu den religiösen Stätten Rastatts statt. Matthias Stickl von der Gemeinwesenarbeit Bahnhof/Industrie betreut diese Initiative der Stadt Rastatt seit 2014.

So trafen sich Vertreter der evangelischen Michaelspfarre, der katholischen Pfarrei St. Alexander und der moslemischen Gemeinde der Mevlana-Moschee um 14 Uhr zu einem Tee-Empfang in der Moschee. Im Gebetsraum konnte die Gruppe dann staunend Details über die islamische Kalligrafie erfahren. Ein kalligrafisch gestalteter Koran-Text wurde zuerst vom Iman Ahmed Ötzbek gesungen und anschließend von Sefa Pusmaz kalligrafisch ausgedeutet.

Hoch beeindruckt verließ die Gruppe diese erste Station und radelte zum jüdischen Kantorenhaus, wo Stadtarchivar Oliver Fieg sie durch die Ausstellung im Kantorenzimmer führte.

In der Barockzeit hatte sich in Rastatt eine kleine jüdische Gemeinde etabliert, die eine Synagoge und ein Kantorenhaus errichtete. Die Synagoge wurde einen Tag nach der Reichspogromnacht, am 10. November 1939, in Brand gesteckt. Das

Kantorenhaus überstand das Inferno und birgt heute Dokumente, die die Erinnerung wach halten.

Die Sternfahrt führte dann weiter in die Evangelische Stadtkirche, wo Pfarrer Gerd August Stauch besonders die Kanzel erläuterte. Den Schaldeckel der Kanzel krönt eine Holzfigur des auferstandenen Christus, die eine Replik einer Christusfigur in der katholischen Stadtkirche St. Alexander ist. Dort schmückt sie den Tabernakel: eine bemerkenswerte ökumenische Tatsache.

Leider konnten die „Sternfahrer“ an ihrer nächsten Station dieses Original in St. Alexander nicht bewundern, und Pastoralreferent Andreas Freud erklärte, dass es im Verlauf des liturgischen Jahres zurzeit weggeschlossen ist. Er griff aus der Fülle der Innengestaltung der Alexanderkirche ebenfalls die Kanzel heraus, die mit 4 Kirchenvätern geschmückt ist.

Ganz unter dem Eindruck der prachtvollen, neu restaurierten Kirche, folgten alle gerne der Einladung zu einem Empfang in das Gemeindehaus von St. Alexander. Dort wurden die Gespräche offen und herzlich weitergeführt – und man war sich einig: was wir gemeinsam haben, pflegen wir, und was uns trennt, respektieren wir. 🌟

## Seniorenachmittag

14.30 Uhr im Kirchsaa

8. Dezember

12. Januar

## Kirchencafé

nach dem Gottesdienst

11. Dezember

15. Januar

## Frauentreff und Frauenfrühstück

jeweils 9.30 Uhr im Kirchsaa

6. Dezember  
Adventsfrühstück

10. Januar  
Gedanken zur Jahreslosung  
Mit Pfarrer G. Stauch

14. Februar  
Märchen für Erwachsene  
Mit Märchenerzählerin Jutta Häuser-Hartung, Baden-Baden

14. März  
Emil Wachers Glasbildfenster  
in der Rastatter  
Zwölf-Apostel-Kirche  
Führung mit Studiendirektor  
a.D. K.-P. Seilnacht, Rastatt

## Michaelsgemeinde

Rastatt-Mitte



Stadtkirche: Herrenstraße 17

Pfarramt:

Schlackenwerther Straße 6

Fon (07 222) 3 22 14

Fax (07 222) 3 03 72

www.michaelsgemeinde-rastatt.de

pfarramt@michaelsgemeinde-rastatt.de

Pfarrer Gerd August Stauch

Fon (07 222) 7 88 1 74

pfr.stauch@t-online.de

Das Pfarramt ist besetzt:  
montags und donnerstags,  
9 bis 12 Uhr,  
dienstags, 14.30 bis 17.30 Uhr,  
freitags, 9 bis 11.30 Uhr

Gottesdienst:  
sonntags, 10 Uhr

Martha-Jäger-Haus:  
Herrenstraße 40  
mittwochs, 10 Uhr

# Irak: „Was auch geschieht, unser Fels bleibt“

Raeed – Open Doors – hatte sich vor 15 Jahren entschieden, sein Leben als Mönch in Abgeschiedenheit und im Gebet in den Dienst von Jesus zu stellen. „Was auch geschehen mag, Jesus ist mit mir“, war und ist bis heute seine Zuversicht. Diese wurde allerdings vielfach auf die Probe gestellt, so auch bald in seinem Leben als Mönch. Er war zusammen mit einem Ordensbruder unterwegs nach Bagdad, als das Taxi, in dem sie saßen, von einem Panzer überrollt wurde. Alle Fahrgäste außer Raeed wurden getötet.

## Wer mir nachfolgt, soll nicht zurückblicken

Raeed hatte deshalb Fragen an Gott, doch er blieb ohne Antwort. Dennoch sagt er: „Der Vorfall be stärkte mich in meiner Berufung. Ich hatte mich Jesus gegenüber verpflichtet, der uns ja auch sagt, dass wir nicht zurückblicken sollen, wenn wir ihm nachfolgen.“ Als etwa 10 Jahre später der IS in die Stadt kam, wo Raeed lebte, mussten er und die Brüder fliehen, wie Tausende ande-



**Raeed, irakischer Mönch: Nicht zurückblicken!**

Foto: [opendoors.de](http://opendoors.de)

re. In Erbil angekommen, sah er sich in eine völlig neue Aufgabe gestellt: All die Flüchtlinge brauchten ihn. Raeed erinnerte sich erneut an seine Berufung: „Folge Jesus, egal was geschieht.“

Heute leitet er die Gottesdienste und Gebetsversammlungen inmitten eines Flüchtlingslagers außerhalb von Erbil. „Alleine bin ich schwach, doch Gott leitet und berät mich in meiner neuen Aufgabe. Gott

braucht mich hier.“ Inmitten all der Not um ihn herum, lehrt Raeed die Menschen, was er gelernt hat: Jesus nachzufolgen. „Er ist der Fels, auf den wir bauen. Und was auch geschieht, unser Fels bleibt – für immer. Wir Christen im Irak müssen mit Gott verbunden sein durch unser Gebet.“ Er ermutigt die Christen weltweit, es ihm gleichzutun. „Ich bin sehr dankbar für die materielle Hilfe, die wir erhalten; mehr aber noch für die Christen weltweit, die sich mit Gott und uns im Gebet verbinden.“

## Damit die Kirche im Irak bleibt und wächst

Dank Ihrer Hilfe versorgt Open Doors derzeit etwa 15.000 Familien monatlich mit Lebensmittelpaketen. Geistlich gestärkt werden sie durch Bibeln und Kinderbibeln, sowie die Ausbildung geistlicher Leiter und Trauma-Seelsorger. Die Einheit unter den Christen unterschiedlicher Kirchen nimmt zu und sie arbeiten mit Hingabe daran, dass die Kirche im Irak bestehen bleibt. **zim**

## Visitation der Thomaskirche Rastatt

Bericht vom Juni.

In der Woche vom 7.-12. Juni fand die Visitation der Thomaskirche Rastatt statt. Eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern des Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt führte verschiedene Gespräche mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Thomaskirche. Dabei wurde eine Bestandsaufnahme des Gemeindelebens durchgeführt und überlegt, welche Schwerpunkte die Gemeinde in der Zukunft setzen kann. Dafür traf die Kommission mit dem Ältestenkreis der Thomaskirche folgende Zielvereinbarungen:

### Zielvereinbarung 1:

Die Thomaskirche befindet sich in vielen Bereichen im Umbruch. Bis Herbst 2017 wird ein Klausurtag des Ältestenkreises mit einer externen Gemeindeberatung durchgeführt, um ein längerfristiges Zukunftskonzept zu erarbeiten.

### Zielvereinbarung 2:

Der Ältestenkreis entwirft in Ab-

stimmung mit dem CVJM-Vorstand ein Konzept, um Mitarbeitende zu begleiten, zu fördern und wertzuschätzen. Das Konzept ist bis zum Sommer 2017 fertiggestellt.

### Zielvereinbarung 3:

Im Jahr 2017 wird mindestens ein weiterer Gottesdienst für Groß und Klein in der Thomaskirche gefeiert. Die Erfahrungen werden ausgewertet und in künftige Gottesdienstprojekte eingearbeitet.

Nun arbeiten wir an der Umsetzung dieser Ziele. Wir als Ältestenkreis der Thomaskirche sind sehr dankbar für unsere Gemeinde. Wir danken von Herzen all unseren Gemeindegliedern und Mitarbeitenden – dafür, dass sie einfach da sind, die Gottesdienste, Veranstaltungen und Kreise der Gemeinde besuchen, sich mit ihren Ideen und Gaben einbringen – und nicht zuletzt unsere Gemeinde durch ihren Glauben und ihr Gebet tragen. Schön, dass es Euch gibt! **zim**

Ab Januar ist das Pfarramt donnerstags 9 - 12 Uhr besetzt – statt mittwochs.

## Thomaskirche

Münchfeld, Siedlung,  
Niederbühl, Förch



Münchfeldstraße 2

Fon (07 222) 3 91 76

Fax (07 222) 93 89 66

[www.thomaskirche-rastatt.de](http://www.thomaskirche-rastatt.de)

thomaskirche-rastatt  
@web.de

Pfarrer Ulrich Zimmermann

CVJM-Sekretäre

Lydia und Marc Bolliger

Fon (07 222) 93 80 80

Das Pfarramt ist besetzt:

dienstags, 14 bis 17 Uhr,

mittwochs und

freitags, 9 bis 12 Uhr

Gottesdienst

und Kindergottesdienst:

sonntags, 10 Uhr

# Nicht mit allen Wassern gewaschen –

aber in der Murg getauft.

Am Sonntag, den 2. Juli um 11 Uhr werden Kinder und Erwachsene nicht in der Johanneskirche, sondern an der Murg getauft.

Nicht weit von der Johanneskirche teilt sich die Murg in verschiedene Arme und fließt wieder ihren natürlichen Lauf. Dort findet am Ufer der Gottesdienst statt – und getauft wird im flachen Wasser. So wie damals Jesus von Johannes dem



Unsere Taufschale: Im Juli an der Murg. Foto: Weißbecher

Täufer im Jordan getauft wurde. **ww**

Taufe an der  
Murg

Sonntag,

2. Juli,  
11 Uhr

weiterer Infos  
im Pfarrbüro  
Tel. 21169

Adventsandachten  
samstags,

26. November,  
3., 10., 17. Dezember,  
18 Uhr  
Johanneskirche

## Johannesgemeinde

Röttererberg, Zay,  
Rastatt-Nord, Rauental



Franz-Philipp-Straße 17  
Fon (07 222) 21169  
Fax (07 222) 6144  
www.johannesrastatt.de  
pfarramt@johannesrastatt.de  
Pfarrer Wenz Wacker

Das Pfarramt ist besetzt:  
montags, dienstags und  
donnerstags, 9 bis 12 Uhr,  
donnerstags, 16 bis 18 Uhr,  
freitags, 9 bis 11 Uhr

Gottesdienst:  
sonntags, 10 Uhr

Gottesdienst für kleine Leute:  
sonntags, 11.30 Uhr, monatlich

Kindergottesdienst:  
freitags, 15 Uhr, monatlich

## Ökumenische Bibelabende

Fünf ökumenische Bibelabende für Einsteiger und Erfahrene im Glauben. **ww**

zum Matthäusevangelium finden in der kommenden Ökumenischen Bibelwoche unter dem Motto „Bist du es?“ statt. Sieben Abschnitte aus dem Matthäusevangelium führen zu Fragen hin: Wer war Jesus? Was bedeutet er für uns heute? Wer bin ich und wie ist meine Beziehung zu Jesus? – und weitere Fragen, die wir uns in der Gruppe stellen.

Am ersten Abend werden die Abschnitte für die vier folgenden Abende von den Teilnehmenden ausgewählt. Die Bibelabende sind

„Bist Du es?“  
Bibelabende

mittwochs,

11., 18., 25. Januar  
1., 8. Februar,  
20 bis 21.30 Uhr

Johanneskirche

Ökumenischer  
Gottesdienst  
am  
Vorabend der  
„Taufe Jesu“

mit Taferinnerung der  
Gemeinde

Samstag,

7. Januar, 18 Uhr

Beginn  
in der Zwölf-Apostel-Kirche  
– Prozession –  
Abschluss in der  
Johanneskirche

Sonntag, 8. Januar kein  
Gottesdienst in Johannes

## Friedenslicht

Am 3. Advent, Sonntag, den 11. Dezember kommt das Friedenslicht aus Bethlehem nach Rastatt. Um 18 Uhr beginnt der ökumenische Abendgottesdienst in St. Anna (Rauental) mit Aussendung des Friedenslichtes am Ende des Gottesdienstes. Wer das Friedenslicht mit nach Hause nehmen möchte, bringt am besten ein hohes Kerzenglas oder eine geschlossene Laterne mit.

Abendgottesdienst

Sonntag, 3. Advent,

11. Dezember, 18 Uhr

St. Anna (Rauental)

Auch danach ist das Friedenslicht bis zum 1. Januar bei allen Gottesdiensten in der Johanneskirche zu bekommen. **ww**

## Was wirklich wichtig ist

Es ist was dran, was man so sagt: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“. Ich mag den Spruch – aus vielen Gründen. Denn manchmal denkt der Mensch sich etwas Tolles oder Liebevolleres aus – man hat bei der Ausführung aber das Gefühl, dass eher der Teufel seine Finger im Spiel hat – eben jener, der sprichwörtlich im Detail steckt.

So musste zum Beispiel im September die Stichwahl zum österreichischen Bundespräsidentenamt abgesagt werden, weil der Kleber, der die Umschläge der Briefwahl-Briefe versiegeln sollte, den Dienst versagte. Schilda lässt grüßen!

Um so etwas zu erleben, muss man aber gar nicht ins Ausland blicken. Mein eigenes Leben ist voll von solchen diabolischen Querschlägern. Das Phänomen ist dabei immer dasselbe: Einer oder mehrere haben etwas liebevoll oder zumindest arbeitsintensiv vorbereitet, und dann stimmt eine Kleinigkeit nicht. Aber genau an dieser Kleinigkeit scheitert das ganze Unterfangen.

Beispiel gefällig? Nehmen wir die Einschulungsfeier der kleinen Lili. Eine Aula voller aufgedrehter und gestylter Erstklässler (ein Junge steckt sogar im Anzug mit Fliege!) und dreimal so viele Erwachsene, die – smartphone-gesteuert, ihren Goldschatz ins rechte digitale Licht rücken wollen. Der Schulchor singt, die Rektorin spricht, eine Szene der Drittklässler ist zu sehen. Aber: Es kommt keine Atmosphäre auf, weil die Lautsprecheranlage falsch eingestellt wurde. Da keiner etwas verste-

hen kann vom Vorgetragenen, entstehen Parallelgespräche und Unruhe. Die Feier wird ein Flop.

Oder der Klassiker zu Heiligabend: Die Hausfrau hat sich seit Wochen Gedanken um das Menü gemacht, der Baum steht geschmückt im Wohnzimmer, Geschenke liegen hübsch dekoriert drum herum. Es hat sogar geschneit dieses Jahr und in der Kirche bekam man einen guten Platz. Aber weil Oma noch vom letzten Besuch beleidigt ist und das auf indirekt-direkte Art zum Ausdruck bringen muss, ist alle Stimmung schnell dahin. Und alle hoffen heimlich auf ein baldiges Ende der Familienveranstaltung.

Von diesen Beispielen gibt es Hunderte und jeder von uns kann ein Lied davon singen. Aber: Warum passiert das immer wieder? Das gehört wohl zu den Rätseln dieser Welt.

Als Jesus auf die Welt kam, war die Sache gerade anders herum. Nichts war perfekt geplant (so scheint es jedenfalls). Eine Schwangerschaft vor der Hochzeit, ein Verlobter (Josef) der sich im Ernst überlegt, Maria zu verlassen und sich aus dem Staub zu machen (kann man bei Matthäus 1 nachlesen), dann die Volkszählung (die kann man ja wohl kaum als Geburtsvorbereitungskurs gelten lassen), kein Hotelplatz frei und nur eine Absteige neben der Herberge (vielleicht ein Stall). Ungünstiger kann es nicht laufen! Und dann? Es kommen Könige, Engel singen. Sie vergolden überraschenderweise die Katastrophe. Weil das Wesentliche stimmt. Das Gotteskind bekommt seine

Ehre auf ganz besondere Weise. Es reicht die Liebe seiner Eltern, die Wärme der Krippe, die Geborgenheit in aller Ärmlichkeit.

Aus solchen Erfahrungen merke ich mir: Bei uns Menschen braucht es wenig, um etwas Gutes kaputt zu machen. Aber bei Gott braucht es wenig, um unsere unperfekte Welt heil zu machen.



Etwas Gutes: Doch kaputt?

Bild: [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de)

juco

## Der Umwelttipp



klimaneutral

powered by ClimatePartner®

Druck | ID 11682-1610-1007

## Dem Klima richtig einheizen?

MARKUS ENDERLE

Im Winter im T-Shirt relaxen und bei richtig mulliger Zimmertemperatur im Wohnzimmer lesen? Zu warm ist eher ungesund und zudem ein echter Klimakiller: gut 60 % unserer privaten CO<sub>2</sub>-Bilanz geht auf Kosten der Heizung.

**Die Heizung runterdrehen:** Die Reduzierung der Raumtemperatur um nur 1°C senkt Ihre Energierechnung um 6 %! So lassen sich bis zu 300 kg CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Haushalt und Jahr vermeiden. Statt T-Shirt also lieber einen kuscheligen Pullover anziehen!

**Nutzen Sie den Thermostat:** Stellen Sie Ihren Thermostat so ein, dass nachts oder wenn Sie nicht zuhause sind, die Temperatur heruntergeregt wird und es wieder warm ist, wenn Sie aufstehen oder heimkehren. So können Sie 7 % bis 15 % bei Ihrer Heizungsrechnung sparen.

**Ersetzen Sie Ihre alten, einfach verglasten Fenster:** Das erfordert zunächst eine gewisse Investition, halbiert aber die Energiemenge, die durch die Fenster verloren geht und zahlt sich langfristig aus. Wenn Sie sich für das Beste entscheiden, was der Markt zu bieten hat, können Sie bis zu 70 % der bisher verlorenen Energie sparen.

**Lassen Sie die Hitze nicht stundenlang entweichen:** Öffnen Sie beim Lüften die Fenster nur einige Minuten. Wenn Sie das Fenster den ganzen Tag über gekippt lassen, wird durch die Energie, die erforderlich ist, damit es in der Wohnung während der kalten Monate lang warm bleibt, fast eine Tonne CO<sub>2</sub> freigesetzt!

**Alte Heizungspumpe tauschen:** Der Einsatz einer modernen Hocheffizienzpumpe bringt's. Gegenüber einer Heizungspumpe alter Technik verringert sich die jährliche Stromrechnung leicht um 110 Euro.